

Hagen ist zu schön für den Künstler Rahe

400 Besucher bei erster Kulturnacht in der Niedermark

stek **HAGEN.** „Gut zufrieden“ sei man mit dem Verlauf der ersten Kulturnacht, so das Fazit von Jürgen Leonhard, Vorstandsmitglied im Verein „Kultur und Leben Niedermark“ (KuL). Am Freitagabend hatte der Verein seine alljährliche Ausstellung, die bisher immer im Natrup-Hagener Bürgerhaus stattfand, auf das Betriebsgelände des Baustoffhandels Lachmann verlegt.

Ziel war es, neben den Bildern auch Musik und andere Programmelemente zu bieten. Mehr als 400 Besucher waren vom neuen Konzept überzeugt und blieben bis in den späten Abend.

Die ausgestellten Kunstwerke stammten dieses Mal vom Hagener Aaron Rahe. Der 25-Jährige studiert derzeit in Kiel Malerei, seine Bilder zeigen Figuren, Comics, Porträts oder Landschaften. Zwölf Stunden verbringt der Zwei-Meter-Mann täglich im Atelier. Pausen gönnt er sich nur wenige, um sich mit grünem Tee und Weizenkleie zu stärken. Realistische Malerei sei ihm zu langweilig, betont Rahe. „Ich habe die Postkartenlandschaft von Hagen mit der Muttermilch aufgesogen, das war wohl zu viel.“ Deshalb verfremdet er seine Bilder. „Man muss die Realität



Die erste Kulturnacht in der Niedermark lockte mit Musik, Bildern und Feuer 400 Besucher an. Foto: Elvira Parton

in einen Mixer werfen und sehen, was dabei herauskommt.“

Die Besucher der Ausstellung standen am Freitag überwiegend ratlos vor den Bildern. Das ist vom Künstler durchaus so gewollt. „Beim Betrachter soll sich ein Überforderungsgefühl einstellen.“

Die Idee, die Werke direkt vor Kieshaufen oder Baggern auszustellen, ließ sich am Freitag nicht verwirklichen. Die Luftfeuchtigkeit war zu hoch, sodass Rahe seine Bilder lieber in einem geschütz-

ten Raum des Baustoffhandels präsentieren wollte. Ein Bild wurde zu später Stunde für einen guten Zweck versteigert. 300 Euro gehen nun an den „Ambulanten Kinderhospizdienst“ in Osnabrück.

Auch die Musik kam bei den Besuchern gut an. Die Band „Three to get ready“ um den Hagener Bernd Niehenke spielte Rock 'n' Roll und Jazz, mittelalterliche Klänge gab es von „Sonor Teutonicus“. Abgerundet wurde der warme Spätsommerabend von einer Feuershow.